

Früheres Frühfranzösisch

Aufgrund mangelnder behandlungsreifer Geschäfte fand nur eine Morgensitzung statt.

Diese begann mit den Inpflichtnahmen der an der letzten Grossratssitzung neu gewählten Richterinnen und Richter und des Bankrates.

Der Rat nahm anschliessend den Jahresbericht der Fachhochschule Nordwestschweiz wohlwollend zur Kenntnis und lehnte eine Parlamentarische Initiative der Grünen Fraktion, welche die Aufnahme von Klimaschutzbestrebungen in die Kantonsverfassung forderte mit 75:44 Stimmen ab.

Eine längere Debatte entbrannte sich an der Frage, ob mit der Inkraftsetzung des neuen Aargauer Lehrplans ab dem Schuljahr 2020/21 in der Primarschule neu schon ab der 5.Klasse (bisher 6.Klasse) mit dem Erlernen der französischen Sprache begonnen werden soll. Heute werden in der 6.Klasse 4Lektionen erteilt, gemäss der Vorlage kommen nun 2 Lektionen hinzu und diese werden auf die 5. und 6. Klasse verteilt. Also 3Lektionen in der 5. und 3Lektionen in der 6.Klasse. Die geplanten zwei zusätzlichen Lektionen werden ab August 2020 jährlich wiederkehrende Kosten von rund 3 Millionen Franken auslösen an denen sich die Gemeinden mit 35% beteiligen müssen. Die Gegner (*und der Schreibende*) der Vorlage kritisierten nicht vorwiegend die Kosten, sondern stellten auch den Nutzen infrage. Sie argumentierten, dass in der 5.Klasse besser in das sichere Erlernen der Muttersprache Deutsch, in Wort und Schrift investiert, statt schon mit der schwierigeren Sprache Französisch begonnen werden soll. Auch führe die Erhöhung der Lektionenzahl zu einer „Mehrbelastung“ oder gar „Überforderung“ der Lernenden. Die Frage sei auch erlaubt, ob überhaupt genügend dazu ausgebildete Lehrkräfte zur Verfügung stehen und wie diese zusätzlichen Stellen besetzt werden können. Die Befürworter gewichteten jedoch die nationale Sprachenstrategie des Bundes höher und stimmten dem Verpflichtungskredit mit 74:51 Stimmen abschliessend zu.

Roland Agustoni, GLP, Rheinfelden